

NACHRICHTEN

**Appenzeller Bahn fährt in Schafferde**

URNÄSCH AR: Eine Zugskomposition der Appenzeller Bahn ist am Mittwochabend zwischen Urnäsch und Waldstatt in eine Schafferde gefahren. Fünf Tiere wurden dabei getötet. Die Schafferde war aus der Umzäunung ausgebrochen und aufs Bahntrasse gelangt. Der Unfall ereignete sich um 21.25 Uhr im Bereich Saïen, wie die Polizei am Donnerstag mitteilte. Der Lokomotivführer konnte, als er die Schafe sah, die Zugskomposition nicht mehr rechtzeitig zum Stillstand bringen.

**Wieder Grossfeuer in Enschede**

ENSCHEDA: In der niederländischen Stadt Enschede war fast vier Wochen nach der verheerenden Explosionskatastrophe die Feuerwehr in der Nacht zu Donnerstag wieder im Grosseinsatz. Auf einem Gewerbegrundstück wütete mehrere Stunden lang ein Grossbrand. Erst nach Stunden hatte die Feuerwehr den Brand unter Kontrolle. Über die mögliche Brandursache konnte ein Feuerwehrsprecher noch keine Angaben machen. Verletzt wurde niemand. In Enschede hat es bereits vor der durch einen Grossbrand ausgelösten Explosion in einer Feuerwerksfabrik am 13. Mai mehrere Schadenfeuer gegeben, bei denen Brandstiftung vermutet wurde. Bei der Brandkatastrophe von Enschede waren 18 Menschen ums Leben gekommen. Neben den geborgenen Leichen werden noch immer drei Menschen vermisst. Die beiden Direktoren der Fabrik befinden sich noch immer in Untersuchungshaft.

**Gleriger Student wurde verhaftet**

PRUNTRUT JU: Ein Student der «Ecole d'horlogerie et de Microtechnique» (EHMP) in Pruntrut JU hat die Postkonten von sechs Kameraden mit gefälschten Lehrlingsausweisen um insgesamt 2500 Fr. erleichtert. Er ist am Montag verhaftet worden. Der Student hatte die Lehrlingsausweise, mit denen er in sechs Poststellen in den Kantonen Jura und Bern das Geld abhob, selbst hergestellt, bestätigte der jurassische Staatsanwalt einen Artikel der Tageszeitung «Quotidien Jurassien». Die Nummern der Postkonten hatte der 19-jährige Täter auf der Internet-Seite der Post gefunden. Der junge Mann ist mittlerweile aus der Schule ausgeschlossen worden.

**Attentat auf Diplomaten**

Britischer Diplomat stirbt nach Attentat in Athen

ATHEN: Ein britischer Diplomat ist am Donnerstag in Athen bei einem Attentat getötet worden. Der Militärattaché der britischen Botschaft wurde auf dem Weg zur Arbeit von zwei unbekanntem Motorradfahrern beschossen und starb wenig später in einem Spital.



In Athen wurde ein britischer Diplomat (kleines Bild) bei einem Attentat getötet. Linkserichtete wurden für den Anschlag verantwortlich gemacht.

Die Polizei leitete in Athen eine Grossfahndung nach den Tätern ein. Sie machte die linksgerichtete Terrororganisation 17. November für den Anschlag verantwortlich.

Der griechische Ministerpräsident Kostas Simitis und Aussenminister Georgios Papandreou verurteilten den Mord an dem britischen Attaché. Die Regierung werde «mit allen Mitteln» Störungen der «normalen Entwicklung» des Landes und die Sicherheit der Bürger verhindern, sagte Simitis.

Papandreou kündigte an, die Regierung werde «unerbittlich» gegen die verantwortlichen Terroristen vorgehen und nicht zulassen, dass derartige Aktionen das «Bild des Landes» beschädigten. Wie ein Sprecher des Aussenministeriums

mitteilte, richtete Papandreou einen Stab zu «Sicherheitsfragen» ein.

Der britische Premierminister Tony Blair bezeichnete das Attentat als «verachtungswürdigen Akt»

und würdigte den Militärattaché bei einer Kabinettsitzung als «vollendeten Profi».

Aussenminister Robin Cook sagte, die britische Regierung habe den griechi-

schen Behörden «volle Unterstützung» bei der Aufklärung angeboten.

Der 53-jährige Brigadegeneral war in seinem Dienstwagen auf dem Weg in die britische Botschaft, als zwei Männer von einem Motorrad aus durch das Fahrerfenster auf ihn schossen. Er erlag wenige Stunden später in einem Spital seinen Verletzungen. Die Motorradfahrer konnten im dichten Verkehr fliehen.

Zum Zeitpunkt des Anschlags auf den britischen Diplomaten habe sich die britische Rüstungsstaatssekretärin Elizabeth Symons in Athen aufgehalten, verlaute aus dem Umfeld der griechischen Regierung. Symons führe Beratungen über die Modernisierung der griechischen Streitkräfte, hiess es weiter.

Die Gruppe 17. November war erstmals im Dezember 1975 in Erscheinung getreten, als sie den örtlichen Chef des US-Geheimdienstes CIA in Athen ermordete. Seither brachte sie rund 20 US-Militärs, Türken und griechische Prominente um. Im Mai 1999 hatte die Organisation einen Granatenanschlag auf die Residenz des deutschen Botschafters in Athen verübt.

**Zurwehme: Lebenslänglich**

KOBLENZ: Der Schwerverbrecher Dieter Zurwehme ist am Donnerstag wegen vierfachen Mordes zu lebenslanger Haft mit anschliessender Sicherheitsverwahrung verurteilt worden. Das Landgericht Koblenz folgte damit dem Antrag der Staatsanwaltschaft und der Nebenkläger. Zugleich stellte die Kammer eine besonders schwere Schuld bei seinen Taten fest. Zurwehme war im Dezember 1998 aus dem offenen Vollzug in Bielefeld geflohen und erst nach knapp neunmonatiger spektakulärer Fahndung gefasst worden.

**Seuchen breiten sich wieder aus**

Weltweit sterben jährlich 17 Millionen Menschen an Infektionen

BERLIN: Weltweit sterben jährlich 17 Millionen Menschen an Infektionskrankheiten, die behandelt werden könnten. Längst im Griff geglaubte Seuchen wie Tuberkulose, Malaria oder Schlafkrankheit breiten sich wieder in erschreckendem Masse aus.

Das teilte die Hilfsorganisation Ärzte ohne Grenze am Donnerstag auf ihrer Jahrespressekonferenz in Berlin mit. Gerade in ärmeren Ländern laute die Diagnose oft «unbezahlbar krank», sagte die Vorstandsvorsitzende der deutschen Sektion, Gundula Epp-Graack. «Das kommt

einem Todesurteil gleich.» Die zum Stillstand gekommene Forschung und Entwicklung von Medikamenten gegen Tropenkrankheiten müsse angekurbelt werden. Handelsbarrieren für ärmere Länder sollten abgebaut werden. Von 1223 Medikamenten, die von 1975 bis 1997 entwickelt wurden, seien nur 13 zur Behandlung von Tropenkrankheiten geeignet.

«Mit Lifestyle-Medikamenten wie Viagra oder Schlankheitspillen lässt sich eben mehr Geld verdienen», sagte Epp-Graack. In Afrika wird laut Angaben nur ein Prozent aller weltweit produzierten Medi-

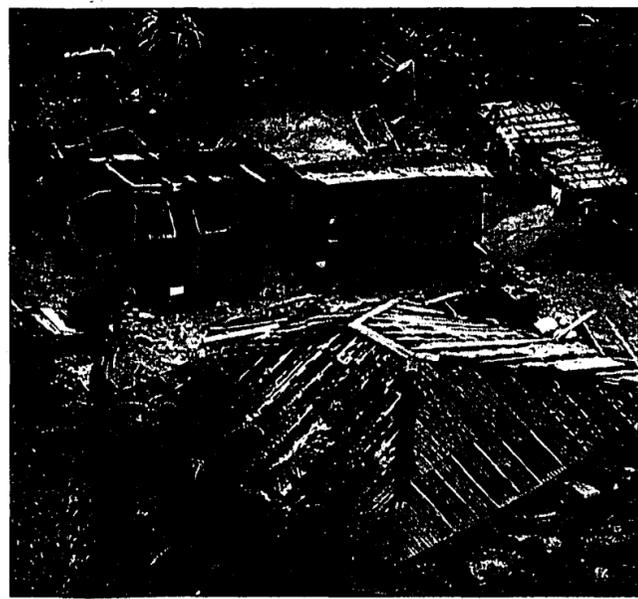
kamente verkauft, in Europa, Japan und den USA zusammen 80 Prozent.

Viele Präparate seien auf Grund 20-jähriger Patentrechte ausserdem zu teuer, Aids-Präparate im südlichen Afrika praktisch unbezahlbar. Beispielsweise koste die Tagesdosis Fluconazol gegen Hirnhautentzündung in Südafrika rund 17,8 Dollar.

Das sei dort mehr als das Doppelte des täglichen Durchschnittseinkommens. Gegen die Schlafkrankheit müsse teilweise ein 70 Jahre altes Mittel eingesetzt werden, an dessen Nebenwirkungen fünf Prozent der Patienten sterben.

**Neue Erdstösse**

BENKULU/BANGKOK: Die Erde in Südostasien und in der Türkei kommt nicht zur Ruhe. In Birma registrierten die Behörden ein Beben mit einer Stärke von 6,5 auf der Richterskala. Ein zweiter Erdstoss erschütterte die indonesische Insel Sumatra, die vier Tage zuvor ein schweres Beben der Stärke 7,9 erlebt hatte. Über Verletzte oder Schäden lagen zunächst keine Berichte vor. Da das Epizentrum 100 Kilometer unter dem Indischen Ozean lag, ist es nach Angaben der Erdbebenwarte in Jakarta unwahrscheinlich, dass es weitere Schäden in der Provinz Bengkulu gegeben hat. Unter den Einwohnern, von denen sich viele nach dem Beben vom Montag im Freien aufhielten, brach Panik aus. Bei jenem Beben waren mindestens 117 Menschen getötet worden.



**VP Bank**  
**VP BANK FONDSLEITUNG AG**  
 9490 Vaduz • Aoulestrasse 20

**Geldmarktfonds**

VP Bank Geldmarktfonds			
Schweizer Franken	CHF	1'033.73	
Euro	EUR	1'055.35	
US-Dollar	USD	1'194.96	

**Obligationenfonds**

VP Bank Obligationenfonds			
Schweizer Franken	CHF	967.11	
Euro	EUR	994.44	
US-Dollar	USD	1'013.43	

**Aktienfonds**

VP Bank Aktienfonds			
Schweiz	CHF	1'157.94	
Euroland	EUR	1'385.03	
USA	USD	1'118.92	
Japan	JPY	91'350	

**Gemischte Fonds**

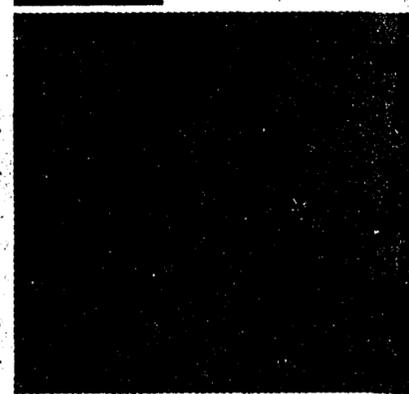
VP Bank Anlagelösungs für Stiftungen			
Schweizer Franken	CHF	999.22	
Euro	EUR	1'008.42	

Ausgabe-\*/Rücknahmepreise per 8. 6. 2000  
 \*plus Kommission

**VP Bank Fonds - Die Alternative**

Gerne stehen Ihnen die Kundenbetreuer der VP Bank unter der Telefonnummer +423 / 235 66 55 für Fragen zur Verfügung.

**WETTER**



**Tiefdruckrinne**

Das wetterbestimmende Hoch verlagert sich unter Abschwächung langsam ostwärts. Eine Tiefdruckrinne über Frankreich kann sich so allmählich der Schweiz nähern.

**Sonnig und heiss**

Prognosen für das Fürstentum Liechtenstein und die Alpennordseite: Sonnig, am Nachmittag dann einige Quellwolken und gegen Abend sind besonders im Westen einzelne Gewitter wahrscheinlich. Die Temperaturen liegen am Morgen um die 12, heute Nachmittag um die 30 Grad. Nullgradgrenze um 4000 Meter. In den Bergen mässiger Südwind, in den Alpentälern morgens Föhn.

**Die Aussichten**



Am Samstag im Osten zu Beginn sonnig und heiss, in der zweiten Tageshälfte Gewitter. Im Westen und Süden nur teilweise sonnig und zunehmend Schauer und Gewitter. Tendenz ab Pfingstsonntag: Im Osten wahrscheinlich wechselnd bewölkt mit Aufhellungen.